

daß es hier gar nicht auf die Summe, sondern auf eine allgemeine Rechtsfrage ankomme, die das Eigentum betreffe und noch durch kein Gesetz in Abdera bestimmt sei, folglich, vermöge der Natur der Sache, vor den Gesetzgeber selbst gebracht werden müsse, als welchem allein es zukomme, in zweifelhaften Fällen dieser Art den Ausspruch zu tun.

Wie es zugegangen, daß der Referent bei aller seiner Zuneigung zur Sache des Beklagten nicht daran gedacht, daß die Gönner des Gegenteils sich dieses Vorwandes bedienen würden, die Sache vor den großen Rat zu bringen, — davon wissen wir keinen anderen Grund anzugeben, als daß er ein Abderit war und, nach der allgemeinen, althergebrachten Gewohnheit seiner Landsleute, jedes Ding nur von einer Seite, und auch da nur ziemlich obenhin, anzusehen pflegte. Doch kann vielleicht noch zu seiner Entschuldigug dienen, daß er einen Teil der letzten Nacht bei einem großen Gastmahle zugebracht, und also vermutlich nicht ausgeschlafen hatte. Genug, nach langem Streiten und Lärmen erklärte sich endlich der Stadtrichter Philippides: daß er, bewandten Umständen nach, nicht umhin könne, die Frage, ob die von Klägern eingewandte Appellation stattfinde? vor den Senat zu bringen.

Hiermit stand er auf, das Gericht ging ziemlich tumultuarisch auseinander, und beide Parteien eilten, sich mit ihren Freunden, Gönnern und Sykophanten zu beraten, was nun weiter in der Sache anzufangen sei.

[Die langen Verhandlungen nehmen dadurch ein plötzliches Ende, daß der im offenen Stal der abderitischen Republik nothdürftig verpflegte Esel mit großem Pomp durch die Straßen der Stadt geführt und schließlich von der Volksmenge in tausend Stücke zerissen wird. Mit dem Tode des Esels hört der Streit um dessen Schatten auf.]

## 66. Johann (Heinrich) Voß.

Geb. am 20. Februar 1751 zu Sommersdorf im Mecklenburgischen, studierte in Göttingen Philosophie und Theologie, ward Mitglied des Hainbundes, ging 1775 nach Wandsbeck zu Claudius, ward 1778 Rektor in Otterndorf, 1782 Rektor in Cutin; ging 1802 nach Jena, 1805 nach Heidelberg. Gest. am 29. März 1826. Schildert mit Vorliebe ländliches Stillleben. Oden, Lieber, 20 Opylen, Übersetzungen (Homer, Theokrit, Horaz, Aristophanes u. a.). Sein Hauptverdienst ist die Übersetzung des Homer. — Biographie Vossens von Herbst (Leipzig, Teubner).

[Siehe auch: Bd. I, Nr. 404 h, S. 466 (Sprüche); Nr. 420, S. 494 (Der siebzigste Geburts-tag). — Bd. II, Nr. 186, S. 364 (Zuifens Geburtstag).]

### a. Hektor und Andromache.

Homers Ilias. Stuttgart 1869. S. 91. (Aus dem VI. Gesang.)

... Also sprach und enteilte der heimmuslatterte Hektor.

Bald erreicht' er darauf die wohlgebaute Wohnung.

Doch nicht fand er die schöne Andromache dort in der Kammer;

Sondern zugleich mit dem Kind und der Dienerin, schönes Gewandes,

Stand sie anoch auf dem Turm und jammerte, seufzend und weinend.

Als nun Hektor daheim nicht fand die untadlige Gattin,

Trat er zur Schwelle hinan und rief den Mägden des Hauses:

„Auf, wohlan, ihr Mägde, verkündiget schnell mir die Wahrheit!

Wohin ging die schöne Andromache aus dem Gemache?

Ob sie zu Schwestern des Manns, ob zu statlichen Frauen der Schwäger,

Ob zu Athenes Haus enteilte, wo auch die andern

Podrigen Troerinnen die schreckliche Göttin versöhnen?“

Ihm antwortete drauf die emsige Schaffnerin also:

„Hektor, weil du gebest, die Wahrheit dir zu verkünden:

Nicht zu Schwestern des Manns, noch zu statlichen Frauen der Schwäger,